

„Der Eisenwald“ bleibt ein farbloser Film

Rein technisch, natürlich: Kreistag Siegen-Wittgenstein lehnt die 35.000 Euro teure Nachkolorierung des Filmklassikers ab. Sind Jugendliche für Schwarz-Weiß-Bilder nicht mehr empfänglich?

Von Andreas Goebel

SIEGEN. Von einem „veränderten Rezeptionsverhalten“ sprach Landrat Andreas Müller jetzt vor den Kreistagsmitgliedern im Bad Berleburger Bürgerhaus – sichtlich bemüht, die vorgeschlagene Nachkolorierung des Siegerländer Kulturfilms „Der Eisenwald“ noch irgendwie zu retten. „Sie erreichen vor allem die Jugend heute nicht mehr mit Schwarz-Weiß-Bildern“, setzte er nach. „Darüber gibt es wissenschaftliche Untersuchungen.“

Doch da floss die Farbe der Hoffnung bereits in großen Schlieren einen Steinwurf entfernt das Odeborn-Flüsschen hinab. CDU-Kreistagsmitglied Corie Hahn glaubte ihm nicht, was die Sehgewohnheiten von Schülern angeht. Wissenschaft und Praxis müssten nicht immer übereinstimmen. Die Schulleiterin meinte auch: „Wir haben uns doch vorgenommen zu sparen.“

”

Also ich finde Schwarz-Weiß gut.

Hans-Günter Bertelmann
UWG-Kreistagsmitglied

Einmal mehr zeigte sich, dass Fachausschuss nicht Kreistag ist. Ein paar Wochen zuvor hatte eine Mehrheit im Kultur-ausschuss noch die Hand gehoben, für die vom Kreis mit 35.000 Euro mitfinanzierte Nachkolorierung des Streifens anlässlich des Jubiläums „50 Jahre Kreis Siegen-Wittgenstein“ – auch wenn die Mehrheit knapp gewesen war. Im Kreistag sah die Sache anders aus. Schützenhilfe bekam sie von Hans-Günter Bertelmann, der mit nur einem trocken vorgebrachten Satz Erheiterung auslöste: „Also ich finde schwarz-weiß gut.“

Die Dreyer Kulturfilm aus Düsseldorf hatte den „Eisenwald“ produziert und ihn 1953 im Siegerer Apollo-Kino uraufge-



Eine Szene aus dem „Eisenwald“. Der Film gilt bis heute als der historische Siegerlandfilm schlechthin.

Foto: SZ-Archiv

führt. Er gilt bis heute als der historische Siegerland-Film schlechthin. Schon damals hatten die Produzenten sich die Wirtschaft und Lebensweise von 1920 vorgenommen. Hauberg, Holzkohlemellei, Eisenerzgewinnung und Eisenverarbeitung sind seine Themen.

„Unter der Regie von Herbert Laden-dorff und der Kameraarbeit von Herbert Apelt – dem Leibkammermann von Luis Trenker – sowie einem großen Produktionsstab entstand unter immensen Aufwand ein Werk von außerordentlicher Qualität. Der Film porträtiert das Siegerland, wie es vor rund 100 Jahren aussah, und bietet tiefe Einblicke in die Lebens-

und Arbeitswelt der Menschen unserer Region. Der Film wurde damals mit Mitteln des Altkreises Siegen und durch Zuwendungen der Siegerländer Industrie finanziert“, heißt es aus der Koblenzer Straße.

Bessere Karten im Kreistag hatte der geplante dritte Band der Buchreihe „Zeitspuren in Siegerland und Wittgenstein im preußischen 19. Jahrhundert“. Er ergänzt den zuvor erschienenen Band über die Jahre von 1815 bis 1848 („An der Schwelle zur Industrialisierung“ und bildet thematisch das Industriezeitalter ab (1848 bis 1914). Der Kreis hatte damit den Historiker Dieter Pfau anlässlich des Jubiläums „200 Jahre Kreise Siegen und Wittgenstein“ 2017 beauftragt. Da gab es noch nichts in dieser Richtung. Hans Kruse hatte zwar 1915

einen Abriss der Heimatgeschichte unter preußischer Herrschaft veröffentlicht, seine Untersuchung allerdings auf das Siegerland beschränkt.

„Glatt durch“ ging auch dieser Beschluss nicht, auch wenn schließlich mehrheitlich für den Produktionskostenzuschuss von bis zu 35.000 Euro gestimmt wurde. „Auch das ist eine freiwillige Leistung“, kritisierte Corie Hahn. „Was kommt als nächstes?“ In der CDU sei kontrovers über die Sache diskutiert worden, berichtete Fraktionssprecher Hermann-Josef Droege. Landrat Müller bestätigte, dass es ohne diesen Zuschuss wohl nichts werde mit dem Buch.

Man hofft zwar darauf, dass Verkaufserlöse das Geld wieder „einspielen“, allerdings ist man sich auch der Tatsache bewusst, dass das Medium Buch heute mit den digitalen Medien konkurriert. Spürbar war das bereits beim zweiten Teilband, von dem nur 600 verkauft worden sind. Die Kreisverwaltung ermunterte aber dazu, das Projekt abzuschließen. Man müsse es auch langfristig sehen. Der Zeitspuren-Band über das Früh- und Hochmittelalter beispielsweise sei über die Jahre mehr als 2500 Mal verkauft worden.

Zur Förderung des Projekts kauft der Kreis außerdem 250 Bücher des ersten Teilbandes, um sie Schulen, Bibliotheken und Senioreneinrichtungen kostenlos zu überlassen. Die Gesamtkosten des ersten Teilbandes beziffert die Kreisverwaltung mit 234.000 Euro. Davon wurden 100.000 Euro von privaten Unterstützern aufgebracht und 60.000 Euro Produktionskosten vom Autor. Der Band, über den der Kreistag jetzt abstimmte, soll im Oktober 2026 erscheinen.



Die Autoren Elisabeth Strautz und Dieter Pfau sowie Klaus Vetter und Landrat Andreas Müller mit dem zweiten Zeitspuren-Band (v.r.).

Foto: SZ-Archiv